

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

163 (15.7.1894) Mittagsausgabe

Badische Presse.

Abonnement:
Im Verlage abgeholt
50 Pfg. monatlich.
Frei in's Haus geliefert
vierteljährlich 1.80
Küswärts durch die Post
bezogen ohne Zustell-
gebühr 1.50.

Inserate:
Die Beilage 20 Pfg.
(Vokal-Inserate billiger)
die Restameile 40 Pfg.
Eingelne Nummern 5 Pfg.
Doppelnummern 10 Pfg.

Auflage 15000. 14555 28. Dez. 1893
notariell beglaubigt. (Kleine Presse).
General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in
Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition:
Karlsruhe Nr. 27/
Notationsdruck.
Eigentum und Verlag
von F. Thiergarten.
Verantwortlich
für den politischen, unter-
haltenen u. lokalen Teil
Albert Herzog.
für den Inseraten-Teil
A. Nindbergher
sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 163.

Post-Beitungsliste 723.

Karlsruhe, Sonntag, den 15. Juli 1894.

Telephon-Nr. 86.

10. Jahrgang.

Die gelesenste Zeitung Karlsruhes ist die Badische Presse. Inserate sind von grösstem Erfolg.

Unsere heutige Mittagsausgabe
umfasst ein 1. u. 2. Blatt, zus. 12 S.

Das Ende des römischen Bankprozesses.

(Originalbericht der „Bad. Presse“.)
Man schreibt uns aus Rom, 13. Juli:
Trotz der unerträglichsten Hitze ist das öffentliche Leben in Rom ziemlich lebhaft. Besonders hält der endlich seinem Abschluß entgegengehende Prozeß der Banca romana das öffentliche Interesse immer noch wach, denn täglich erwartete man und erwartet noch eine neue Enthüllung, einen neuen Skandal, aus dem einige politische Persönlichkeiten, die bisher allzulenig beunruhigt wurden, gebrauchsmarkt hervorgehen sollten; aber der die Verhandlungen leitende Präsident scheint entschlossen zu sein, alle standalösen Enthüllungen von vornherein zu verhindern und jedesmal, wenn ein allzu entschlossener Zeuge, der vielleicht auch vorher entsprechend bearbeitet worden war, sich auf das Gebiet der Enthüllungen begeben will, dann führt der Präsident den Zeugen sachte auf das eigentliche Thema zurück.

Zudem geht so der Prozeß seinem Ende entgegen und das ist eine große Erleichterung für alle diejenigen, welche aus Berufs- oder sonstigen Pflichten allen Verhandlungen dieses Prozesses beiwohnen mußten. Denn man muß bedenken, — es sind jetzt bald 3 Monate, daß dieser Prozeß, dessen Untersuchungsperiode nicht weniger als 18 Monate lang dauerte, seinen Anfang vor den Geschworenen genommen hat! Nicht weniger als 300 Zeugen, darunter zahlreiche mehrfach, wurden verhört! Die Aktenstöße in dieser Angelegenheit bildeten ganze Berge von Bogen! Und die Masse Beredsamkeit, die noch immer fließt und in den bereits begonnenen Plaidoyers ihr Ende finden wird! Wahrhaftig, es war kaum möglich, einen solch gerichtlichen Apparat zu veranstalten, um diesen Prozeß zu führen, dessen Ergebnis bis heute ein sehr geringes ist. Allerdings sind die Meinungen hierüber sehr verschieden, aber wahrscheinlicherweise wird der freisinnige Berg nur ein Mäuschen gebären. Indessen wird das Urtheil hierüber bald Klarheit schaffen, wahrscheinlich in 10 bis 12 Tagen, wenigstens aller menschlichen Voraussicht nach. Die unglücklichen Geschworenen werden gebrochen und elend

die letzte Sitzung des Prozesses verlassen, ebenso wie schon manche frühere. Allerdings ist es gerade nicht sehr vorteilhaft für geistige Klarheit oder körperliches Wohlbefinden, während fast 3 Monaten bei einer wahren Hundstagshitze in einem Sitzungsaal eingeschlossen zu sein. Ob diese entlosten abtunpfenden Sitzungen dazu beigetragen haben werden, den Geschworenen die nötige Ruhe und Sicherheit des Geistes zum Urtheil zu geben, dürfte zweifelhaft sein. Und dann diese Unmasse zu beurtheilender Dinge: die mit Zahlenreihen gespickten Berichte der Sachverständigen, die Protokolle der wichtigen Zeugenverhöre u. s. w. Dabei die Advokaten der Zivil- und der Strafrecht, die auf's Chikanieren abgesehen zu haben scheinen, die Vertheidiger, die alle Augenblick unterbrechen, protestiren u. s. w., dabei die Intriguen hinter den Kulissen, die Kommentare der Presse, die Ansicht der „öffentlichen Meinung“ — alles dies — und noch viel mehr, mußte in den Köpfen der Geschworenen ein solches Chaos bilden, daß die meisten derselben bis jetzt noch zu keinem auch nur annähernd abschließenden Urtheil gelangt sein können.

Die Witwe Carnot's.

(Originalbericht der „Bad. Presse“.)

Man schreibt uns aus Paris, 13. Juli:
Wie bereits drahtlich gemeldet, verließ die Wittve des letzten Präsidenten gestern für immer den Elysée-Palast. Mehrere der noch in Paris anwesenden Volschaffter, Lord Dufferin, der päpstliche Nuntius, der Vertreter des Königs Humbert, Herr Rehnmann, hatten ihr noch im Laufe des Tages Abschiedsbesuche erstatet und der Tiefgebeugten einen Beweis der Ehrfurcht und Theilnahme gegeben. Das Personal des Präsidentenpalastes hatte Frau Carnot nur die Erlaubniß bitten lassen, sich im Ehrenhof aufzustellen, um ihr Lebewohl zu sagen; allein sie hatte für diese Aufmerksamkeit gedankt, und als die Wittve mit ihren drei Söhnen zur Abfahrt gerüstet erschien, waren nur die Offiziere des früheren Hausstaates und Sekretäre des Präsidenten Carnot, einige mit ihren Frauen und Töchtern, zugegen. Die Scheidende drückte den Nächststehenden die Hand und stieg dann rasch in den Wagen, der sie nach ihrer neuen Wohnung in der Avenue de l'Alma führte. Erst hier verlor sie die Fassung, die sie bisher gewahrt hatte, und brach in Thränen aus.

Seit der Befehung begab sich die Wittve fast jeden Vormittag, noch ehe die Thore des Pantheons dem noch immer zu Tausenden herbeiströmenden Publikum geöffnet wurden, nach der Grabstätte, um dort selbst das Nöthige zu ordnen, das Gewölbe mit Kränzen schmücken zu lassen und unter den massenhaft gespendeten Blumengaben eine Auswahl zu treffen. Ein Theil bleibt noch im Pantheon, andere sind schon in aller Stille weggeschafft worden,

nachdem man die Inschriften und Widmungen abgelöst hatte, welche die Familie pietätvoll aufbewahren wird. Auch an die Freunde und Verwandten hat Frau Carnot gedacht und für die Einzelnen getroffene Blumen und Balzweige bestimmt. Sie waltet im Pantheon so still ordnenden Sinns wie im Elysée-Palaste, und wer die Ruhmeshalle jetzt besucht, stellt einen Vergleich an zwischen dem würdigen feierlichen Aussehen des Grufgewölbes und der Unordnung, der Vernachlässigung, welche unmittelbar nach dem Tode Viktor Hugos darin herrschte.

Die landwirthschaftliche Besitzkreditverschuldung.*

(Aus „Agrarwesen und Agrarpolitik“ von Dr. A. Buchenberger.)
Abschließende Betrachtungen über die Besitzkreditverschuldung.

So lange der freihändige Erwerb von Grund und Boden auch von Seiten solcher Elemente der Bevölkerung erstrebt wird, die über die Baarmittel zum Erwerb nicht oder doch nicht vollständig verfügen und so lange die Auerbenrechtsinstitution gegenbenweise als eine im Interesse des Grundbesitzes gelegene Institution erachtet wird, sind Schulden, die zur Steigerung der Rente des erworbenen Anwesens nichts beitragen vermögen, mit denen vielmehr Werthbestandtheile des Bodens an Dritte abgetreten werden, unvermeidlich; das völlige Verschwinden solcher Besitzkreditverschuldungen kann nur mit dem Gebrauche erkauft werden, daß der Besitz von Grund und Boden in antisozialer Weise in den Händen der jeweils kapitalreichsten Kreise monopolisirt würde. Die bedingungslose Verurtheilung der Schulden des Besitzkredits, sowohl der durch freihändigen Erwerb wie der durch Geschäftszugewinnungen veranlaßten, sollte daher im Bereich einer von sozialem Gedankeninhalt beherrschten agrarpolitischen Auffassung keinen Raum haben; insbesondere ist mit dieser Auffassung die Forderung der völligen Schließung der Hypothekendächer, d. h. die zwingende Freihaltung des Grundbesitzes von Hypothekenschulden unvereinbarlich.

Es ist bis jetzt unabweislich, daß in der Gegenwart der gesammte Grundbesitz oder auch nur der größere Theil desselben in einem Maße mit Schulden belastet ist, daß eine Verzinsung und allmähliche Tilgung der Schuld außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liege; im Gegentheil ist aus den vorliegenden amtlichen Erhebungen und aus sonstigen

*) Die von der „Bad. Corr.“ veröffentlichten Auszüge aus dem grundlegenden Werke des gegenwärtigen Präsidenten des großh. Finanzministeriums haben in weiten Kreisen den Wunsch geweckt, weitere Kapitel, die sich mit den künftigen Kreditverhältnissen befassen, kennen zu lernen. Wir bringen heute mit freundlicher Genehmigung des Herrn Verfassers dessen „abschließende Betrachtungen über die Besitzkreditverschuldung“, die gerade jetzt allgemeinem Interesse begegnen werden. D. Red.

Die rothe Ulla.

Roman von G. Palmé-Payson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.) (73)

Sehr bald wurde auch Musik gemacht. Die junge Frau nahm ihre Geige zart wie das kostbarste, was sie besaß, aus dem Kasten heraus, und Grifa begleitete die gut vorgetragenen Musikstücke. Richard, der gar kein Verständnis und auch keine Liebe für Musik hatte, würde sich wohl sehr gelangweilt haben, hätte er nicht neben Eva gesessen. Zuerst verhielten sich beide ganz schweigsam, dann fiel die eine und andere kurz gehaltene Bemerkung und zuletzt spann sich eine ruhig gleichmäßige inhaltsvolle und doch in Wort und Ton einfach gehaltene Unterhaltung zwischen den Beiden weiter. Eva wollte ihn ja kennen lernen und das ließ sich am besten durch eingehende Zwiegespräche bewerkstelligen. Er schien ein ernster, ruhiger und gebetener Mann zu sein, er gefiel ihr gut und die eingehliche Sorge um Grifas Glück verlor sich und machte ruhiger Freude Platz.

Nur wenn die Geige das Wort nahm, schwiegen sie und blickten zerstreut vor sich hin, sogleich in der Pause ihr Gespräch da wieder fortsetzend, wo es soeben abgebrochen war.

„Ich merke was“, flüsterte Ulla mit dem süßesten Bächeln herantretend, „es ist einfach reizend von Euch — Euch so für die Sache aufzuopfern. Die kleine Pastorin

bleibt wirklich ganz arglos, oder, wenn nicht, so wird sie jedenfalls irre geführt und statt Grifa kommen Sie in Verdacht, mein liebes Fräulein Eva.“

Eva blieb ganz ruhig, aber Richard erröthete heftig.

Ulla beachtete das nicht, blieb noch stehen, halb den Anderen zugewendet. Ihr Auge nahm einen starren Ausdruck an, wie meistens, wenn die Lippen irgend eine lang vorbereitete Frage zur Ansprache brachten. Jetzt, über die Schulter zurück, bemerkte sie in nachlässig gleichgültigem Tone: „Haben Sie eine vergnügte Zeit in D. verlebt, Fräulein Eva?“

„Eine sehr gesellige und auch geistig anregende. Ich habe eine Menge schöner Erinnerungen mit heimgebracht.“

„Sehr recht, die kann man brauchen in der Debe des Bandlebens. Haben Sie hiesige Bekannte dort angetroffen? Den dahin versetzten Oberförster, die Meinerk und Herrn v. Rodack?“

„Nur den Bekteren, gnädiges Fräulein.“

„Aber, liebste Eva, wir nennen uns doch zukünftig bei Namen, nicht wahr? Sie sehen, ich mache schon den Anfang. Also die Meinerk sind Ihnen nicht begegnet, nur — ja, wie gehts unserem armen Freiherrn? Hat er sich leiblich in sein Schicksal gefunden? Was frage ich — er wird gar nicht davon gesprochen haben.“

Nun erst bohrten sich die Augen Ullas in das Antlitz Evas ein.

„Aberdings nicht direkt. Ich habe Herrn v. Rodack

erst kurz vor meiner Abreise gesprochen, gelegentlich meines Abschiedsbesuches in der mir befreundeten Familie.“

„Versetzt also, ja, die Soldaten — die werden umhergeworfen.“

„Nein, nicht versetzt.“

„Ah so, nur kommandirt.“

„Auch nicht, er hat sich im Regimente à la suite stellen lassen, wie er mir erzählte, um erst einmal ein Jahr auf Rodeckswald zuzubringen.“

„So — eine Veretzung hätte ihm auch wohl schlecht gepakt. Er war sehr gern in D. Ah, hören Sie doch — diese schöne Cavatine. Wie ist diese kleine Künstlerin nur an einen Pastor gerathen?“

Und Ulla ließ sich unfern der kleinen Dame auf einen Sessel nieder, stützte den Kopf auf und schien aufmerksam dem Spiel zu lauschen. Sie hatte genug gehört. Ihre Kniee zitterten, ihr Athem ging schneller. Sie konnte weiter nichts denken als: er kommt! ich sehe ihn wieder — gottlob, daß sie vergeben ist!

Einige Stunden noch und die Gesellschaft trennte sich. Man beschloß, gemeinsam nebeneinander heinzufahren und wartete daher die Ankunft des Pastors ab.

„Kann man gratuliren?“ flüsterte die junge Pastorin Ulla zu, indem sie mit einer Kopfbewegung auf Richard und Eva wies, die noch mit einander redeten, „die Kränze und Guirlanden — Ihr lieber Bruder — er sieht wie verklärt aus!“

„Kleine Combinatrice.“ neckte Ulla, „nur halb gerathen!“

Es ist, insbesondere aus dem Nachweis über die in größerem oder geringerem Umfang erfolgten Börsenbewegungen von Schuldposten, aus dem im Großen und Ganzen anstandslos sich vollziehenden Einzug der Annuitäten von Amortisationsdarlehen zu entnehmen, daß die Verschuldungshöhe bei einem großen Teil des Grundbesitzes die Grenzen der Verschuldungsfähigkeit nicht überschritten hat; der verhältnismäßig geringe Prozentsatz der Zwangsvollstreckungen in liegendem Grundbesitz, der nur gegenwärtig (z. B. in den östlichen preussischen Provinzen und in einzelnen Kronländern Österreichs) in auffälliger Weise eine Erhöhung erfährt, ist geeignet, obige Annahme zu bekräftigen. In einer wirklich ungünstigen Lage befindet sich wesentlich nur der in seiner Verschuldungsfähigkeit überhaupt sehr beschränkte kleinere Grundbesitz und weiter der mittlere und größere bäuerliche Besitz da, wo eine mangelhafte Auerbenrechtsgegebung durch Adoption des Verfallsrechtsprinzips für die Erbchaftsaus-einanderlegungen den Interessen des Gutsübernehmers (des Auerben) ungenügend Rechnung trug.

Das Bedenkliche in der gegenwärtigen Lage liegt nicht sowohl in der vielfach mit Ungrund angefochtenen Kreditfreiheit an sich, sondern in der Tendenz zu anormalen Preisbildungen des Grund und Bodens, durch welche dessen Verkehrswert zum Teil weit über den Ertragswert hinausgehoben wird. In Folge dieser Tendenz geraten in den Gegenden der Freiheitbarkeit die kleineren und mittleren Grundbesitzer in die Gefahr, mit Kaufrisikosten, und in den Auerbenrechtsbezirken jene und die größeren Besitzer in die Gefahr, mit Erbschaftsschulden (Gleichstellungsgeldern) überlastet zu werden, d. h. Geldwerte für das Bodenmaterial hinzugeben, für die das Letztere eine hinreichend reproduktive Kraft nach dem durchschnittlichen Stand der Betriebskosten nicht besitzt. Die hieraus sich ergebende kritische Folge kann noch am ehesten in den Gegenden des Parzellarsbesitzes durch rechtzeitige Wiederabstufung der zu teuer gekauften und jederzeit leicht wieder veräußerten Parzellen abgewendet werden, obwohl selbstredend derartige Vorgänge, weil eingewurzelte Hoffnungen der Beteiligten und den Interessen des Grundbesitzes zuwider, die eine gewisse Stabilität der Besitzverhältnisse erheischen, immer bedauerlich bleiben; die Abwendung der in der Ueberabstufung liegenden Gefahr selbst mit diesem äußersten Mittel ist dagegen da sehr erschwert, ja unmöglich gemacht, wo der Grundbesitz arrondiert, die Abstufung einzelner Gutsstücke deshalb erschwert und die Abstufung des ganzen Grundbesitzes ohne Verluste selbst in günstigen Zeitläuften selten, in Zeiten einer abwärts gehenden Konjunktur aber nie zu bewerkstelligen ist; daher denn auch die Kreditkrisen gerade in den Gegenden des tatsächlich oder rechtlich geschlossenen Besitzes den bekannten langwierigen und für die Beteiligten schmerzhaften Verlauf zu nehmen pflegen.

Das Bedenkliche in der gegenwärtigen Lage liegt weiterhin nicht bloß in der Tendenz zu anormalen Preisbildungen des Grund und Bodens an sich, sondern gerade auch in der Unterschätzung dieser Vorgänge auf dem Grundmarktverkehr durch die Beteiligten und in der daraus entspringenden Ueberabstufung der möglicher Weise den Grund und Boden abzurückenden Erträge, d. h. der im konkreten Fall gegebenen Verschuldungsfähigkeit, mit welcher Ueberabstufung die Geneigtheit der Kreditinstitute auf eine dem inneren Werte des Gutes nicht entsprechende, nämlich zu hohe Beleihung korrespondiert. Die allgemein übliche Festsetzung der Beleihungsgrenze in schematischer Weise (50-60 Prozent der Verkehrswertes), die vom Gesichtspunkt der nur mit dem Verkaufsfall rechnenden Kreditgeber verständlich ist, hat im Hinblick auf das außerordentlich verschiedene Maß der konkreten Verschuldungsfähigkeit offensichtlich den Kreditverkehr überwiegend ungünstig beeinflusst und zwar in dem Maße ungünstiger, als die Objekte der Beleihung den kleineren und mittleren Besitzgruppen angehören. Die Notwendigkeit der Adoption des Ertragswertprinzips an Stelle des Verkehrswertprinzips, wie im Gebiet des Erbrechts, so auch hinsichtlich der hypothekarischen Transaktionen ist daher ebenso wie die Notwendigkeit einer besseren konkreten Würdigung der Verschuldungsfähigkeit nach den tatsächlichen Besitz- und Wirtschaftsverhältnissen ein besonders wichtiges Ergebnis der bevorstehenden Betrachtungen. Ebenso aber ergibt sich aus denselben, wie völlig verfehlt die Annahme ist, es könne durch

Festlegung einer für alle Größenklassen des Grundbesitzes gleichmäßig geordneten oberen Verschuldungsgrenze (z. B. von 50 Proz. des Ertragswertes) Kreditüberspannungen und Kreditkrisen ein für allemal vorgebeugt werden. Die auf die Erlassung eines sog. Heimstättenrechts gerichtete Bewegung, sofern sie den Schwerpunkt der Ordnung in solche schematische Beleihungsrechte verlegt, ist daher schon deshalb als eine völlig verfehlt zu bezeichnen.
(Fortsetzung folgt.)

**Tages-Nachrichten.
Deutsches Reich.**

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Die Passivspflicht für die aus Rußland kommenden Reisenden bestand in der Hauptsache nur noch gegenüber den russischen Staatsangehörigen. Angesichts der Bestimmungen der Artikel 1 und 12 des deutsch-russischen Handelsvertrages, sowie des Schlussprotokolls, wonach im Passwesen die Angehörigen beider Theile wie die Angehörigen einer meistbegünstigten Nation zu behandeln sind, ließ sich eine differenzielle Behandlung russischer Untertanen hinsichtlich des Visagewanges gegenüber den Angehörigen von Nationen, die bisher schon von der Passivspflicht befreit waren, nicht aufrechterhalten. Deshalb wurde die Passivspflicht für die aus Rußland kommenden Reisenden allgemein aufgehoben.“

* Der Oberpräsident von Hannover Rudolph v. Bennigsen veröffentlicht im „Hannoverschen Courier“ folgende Dankjagung:

Zu meinem 70. Geburtstag habe ich von nah und fern so viele hocherfreuliche und ehrenvolle Beweise von Theilnahme, Anerkennung und Freundschaft erhalten, daß die Erinnerung daran von mir und meiner Familie mit unaussprechlicher Dankbarkeit bewahrt bleiben wird. Zu meinem aufrichtigen Bedauern ist es mir bei der überaus großen Zahl erhaltener Telegramme und Briefe nicht möglich, jedem, wie ich wünschte, einzeln zu antworten und zu danken. Ich bitte daher, mir zu gestatten, den Gefühlen des herzlichsten und lebhaftesten Dankes hierdurch öffentlichen Ausdruck zu geben.

* Die Errichtung eines englischen Konsulats in Köln ist nunmehr erfolgt. C. A. Niesjen, Generalagent für Eisenbahnen, ist zum britischen Vizekonsul ernannt worden und hat das Exequatur des Reiches erhalten.

**Ausland.
Frankreich.**

* Seit Donnerstag läuft das Gerücht um, die Pariser Polizei habe aus London die Nachricht erhalten, daß die Anarchisten die Gebäude des Senats und der Kammer, das Elysee, den Justizpalast, die Polizeipräfektur und die Börse in die Luft zu sprengen beabsichtigen. Der „Temps“ schreibt aus diesem Anlaß: In der Provinz habe die Staatsanwaltschaft und der Sicherheitsdienst eine Abschrift der Meldung bekommen. Es sollten sehr kleine Bomben neuer Form verwendet werden. Die Häfen und Bahnhöfe werden scharf überwacht. Die Grenzwachposten haben Befehl, das Gepäck von Reisenden aus dem Ausland ganz genau zu untersuchen, selbst körperliche Nachsuchungen sollen an jedem Reisenden vorgenommen werden, der verdächtig erscheint und sich nicht vollständig ausweisen kann. Man will damit die Einschmuggelung der kleinen, leicht versteckbaren Bomben verhindern. St. P. (Originalberichte der „Badischen Presse“.)

* Eine Anzahl sozialistischer Deputirten hat den Antrag eingebracht, die Bezüge des Präsidenten der Republik von 1 200 000 Frs. auf 400 000 Frs. herabzusetzen.

* Der Nachlaßverwalter des Baron Reinach hat gegen die Erben des ehemaligen Ackerbauministers Barbe einen Prozeß auf Herausgabe von 550 000 Frs. ange-

strengt, die der letztere unrechtmäßiger Weise als Provision für Förderung der Panama-Affaire von Baron Reinach erhalten haben soll.

Spanien.

(Originalberichte der „Bad. Presse.“)

* Die von Gibraltar aus nach Marokko geschmuggelten Waffen und Munition sollen bedeutend sein, so daß die Madrider Presse energische Maßregeln verlangt. Man glaubt übrigens, die Kabylen zeigen sich jetzt so friedfertig, weil sie mit der Ernte begonnen und fürchten, der Sultan werde ihnen die Feldfrüchte verbrennen lassen. In einigen Wochen seien neue Unruhen zu befürchten.

* Ein werthvolles spanisches Dokument ist auf der Chicagoer Ausstellung verloren gegangen, nämlich der Originalentwurf des Testaments der Königin Isabella der Katholischen, welches zur Ausstellung nach Chicago geschickt worden war. Der Deputirte Vanschi richtete an den Minister des Innern in der Kammer die Anfrage, ob sich das Gerücht, wonach das erwähnte Dokument entwendet oder in Verlust gerathen sei, bestätige. Der Minister erklärte, daß dem thatsächlich so sei, und daß die spanische Regierung in dieser Angelegenheit eine energische Reklamation an die Regierung der Vereinigten Staaten gerichtet habe.

Türkei.

Das Erdbeben.

Nach amtlicher Angabe sind bei dem Erdbeben 110 Menschen umgekommen. Eine Schätzung der Schäden ist vorläufig unmöglich. Ein großer Theil der öffentlichen Gebäude ist unversehrt, mehrere Ministerien sind jedoch ernstlich beschädigt. Die Telegraphenbureau sind provisorisch nach dem Municipaltheater verlegt worden. In Pera sind 4 Häuser eingestürzt und zahlreiche beschädigt, die Gebäude der Tabakregie sind stark beschädigt. In Stambul hat besonders der Bazar und dessen Umgebung gelitten. Viele Häuser sind eingestürzt und haben unter ihren Trümmern Menschen begraben. Das Dach des französischen Bottschaftshotels in Pera ist eingestürzt. In Galata sind ebenfalls viele Gebäude eingestürzt oder sonst beschädigt.

Die Nachrichten aus den Provinzen lauten beruhigender. Am Donnerstag gab es noch zwei starke Erdstöße, die einige beschädigte Mauern und etliche Kaufäden zum Einstürzen brachten. Ein Theil der Bevölkerung lagert wieder im freien Felde. Der Geschäftsverkehr ruht. Die Wohlhabenden sind theilweise nach dem Bosporus abgereist. (Siehe auch unter „Telegramme.“)

Amerika.

Der Eisenbahnstreik.

* Mehrere Führer der Ausständigen riefen den Angestellten der Pullmanwerke, den Vorständen der Railway Union, Debs, aufzufordern, den Streik für beendet zu erklären, da das Uebel für das Land zu groß sei. Die Angestellten erklärten sich hiermit einverstanden. Man glaubt in Folge dessen, daß der Streik in Folge dessen offiziell beendet wird. Die Züge verkehren wieder regelmäßig. Nach Meldungen aus Kalifornien ist dort die Lage unverändert.

In einer Besprechung mit den Führern der Streikenden versprach der Präsident Cleveland, eine besondere Kommission mit einer Enquete über den Streik zu betrauen, falls die Arbeiterführer versuchten, die Ordnung wieder herzustellen.

(Neue Meldung.)

New-York, 13. Juli. Der Arbeiterführer Debs erklärte soeben, daß der Ausstand der amerikanischen Eisenbahnbediensteten beendet sei.

„Grifa kann's doch nicht sein, dann müßte ich's wohl wissen.“

„Nur Geduld,“ flüsterte Alia, indem ihre Augen, Eva übersehend, mit geheimnißvoll lächelnder Miene von Richard zu Grifa hin und her glitten. Das war Zeichens genug.

Im Wagen des Pastors stellte man nicht so schnell die Ordnung her wie in dem anderen. Der Geigenkasten konnte nirgends passenden Unterschlupf finden. Hier würde er gestoben, hieß es, dort bekäme das Instrument Zug und Kälte sei sehr schädlich für die Stimmen, dazwischen schrie das Baby und das Dienstmädchen fand die Luft für daselbe zu kalt auf dem Kutschhof.

„Natürlich!“ bestätigte der Pastor, „es ist selbstverständlich, daß es im Wagen bleibt.“ Und er breitete die Arme aus und ließ es sich geduldig wieder hineinlegen. Die kleine Frau schaukelte ihre in Flanelle und Seide verpackte Geige vergnüglich auf den Knien.

„Du“, sagte sie zu ihrem Manne, „guck mal in den anderen Wagen. Bei Hellwegs gib's bald was zu trauen.“

27. Kapitel.

Es sind zwei Monate vergangen. Der Sommer ist zu Ende. Ein schöner Herbst mit klaren sonnigen Tagen hat die Jahreszeit abgelöst. Wer kennt sie nicht, diese lieblichen Täuschungen, wenn die Natur uns noch einmal, ehe sie abtritt, ihre ganze Pracht und Schöne vor's Auge führt in Glanz und Wärme des Frühlings!

Dieser Oktober hat nicht seines Gleichen; ginge die Sonne nicht schon so früh hinter der dunklen Masse des

Waldes zu Rüste, verriethen nicht die bunten Farbenspiele der noch dicht belaubten Bäume den herbstlichen Charakter, so hätte man sich zurückträumen und glauben können, nun erst beginne die Entfaltung des fruchtbringenden Sommers. Und doch waren die Früchte des Feldes und der Bäume längst eingeheimst. Ein gesegnetes Jahr; die Kornkammern und Scheunen frosteten von der Fülle der Ernte. Weithin sah man jetzt Stoppelfelder und darauf den ackernden Pflug, welcher den Boden schon für die Winterfaat vorbereitete.

Robeckswald hatte ein ganz anderes Aussehen bekommen. Dort war Ordnung und System in die Landwirtschaft gekommen im Zuschnitt Westhagens. Hellweg stand seinem Versprechen gemäß dem dorthin überfiedelten Freiherrn mit Rath und That kräftig zur Seite. Ehe der Winter, die Ruhezeit für den Landmann, kam, mußte dort noch viel geschafft werden, die in Arbeit befindlichen Drainagen, vielfache Ausbesserungen der Wirtschaftsgebäude, die Bebauung mancher brach liegenden Felder, Abholzungen und dergleichen mehr. Friedrich von Robeck's Interesse daran wuchs mit dem Verständniß. Hellweg hatte ihm verschiedene tüchtige Arbeitskräfte überlassen, und so ging Alles gut vorwärts.

Der Freiherr lebte wie ein Einsiedler, was ihm von seinen Gutsnachbarn sehr übel genommen wurde. Er hatte denselben nur die formellen Besuche gemacht, Einladungen aber abgelehnt. Es war nicht an ihn heranzukommen, geschweige denn, ihn zu dem lustigen flotten Ver-

kehr zu bewegen, den der verstorbene Alte liebte und pflegte. Zerfeld hatte seinen Hazard anderswo zu machen, auf Robeckswald existirten keine Karten mehr, auch nicht mehr die schwarzen Napfen, der elegante Sandauer; der ganze Luxus war dort verbannt. Robeck besaß nur noch das Pferd, das er von A. mit herübergebracht hatte, seine übrigen Pferde konnte er, bis auf ein erkranktes, günstig verkaufen, ebenfalls seine Sammlungen. Es war Alles zu Geld gemacht.

Horaz sagt: Die Sorge gehe mit uns zu Schiff und steige mit uns zu Pferde. Ein Ausspruch, der sich an dem gepriiften Mann tagtäglich bewahrheitete. In dem Streben, seines Vaters und den eigenen Verpflichtungen baldigst gerecht zu werden, empfand er die nagende Sorge wie einen fremden körperlichen Schmerz, der ihm den Blick für die Lebensfreude trübte. Er hatte schwer zu kämpfen mit dem ungetannten Gegner.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Ein Distanzkriegen. Eine verrückte Idee, so melden Berliner Blätter, wurde in einer der letzten Nächte in der Friedrichstraße ausgeübt. Sie kam folgendermaßen zu Stande: Es saß in einem Wirthshaus eine höchst angeregte Gesellschaft beisammen. Man sprach von allem Möglichen, und endlich kam das Thema auf auf das Rennen. Von diesem bis zum Distanzmarß und Distanzritt ist nur ein Schritt. Da meint denn plötzlich Einer aus dem feucht-herblichen Kreise, daß derlei auch wohl schon zu Zeiten des weisen Rabbi ben Aliba

Aus Baden.

Personalnachrichten. Präsentiert wurde Franz Sales Peyer in Pfohren auf die Pfarrei Stillingen. Ranonische Institution erhielt am 5. Juli auf die Pfarrei Grünungen Pfarrverweser Josef Schmitt daselbst. Anweisung erhielt Vikar Leuthner in Gernsbach als Pfarrverweser nach Rötzenbach.

Die Hauptaufgabe der Kriegervereine. Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht das „Bad. Militär-Vereinsblatt“ Folgendes aus dem Geschäftsbericht des deutschen Kriegerbundes für 1893: In den Kriegervereinen sollen alle Klassen der Bevölkerung vertreten sein. Sie sind daher am besten in der Lage, für die Ausgleichung sozialer Gegensätze, für die Verbreitung und, wo es noththut, für die Wiedererweckung vaterländischer Gesinnung und monarchischer Treue Sorge zu tragen und der Sozialdemokratie den Boden freitig zu machen. Wir denken daran, daß in unseren Vereinen der höher stehende dem weniger gut gestellten Kameraden, der Vorgesetzte dem Untergebenen, der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer menschlich nahe treten, sich von seinen Freunden und Seiten unterrichten und ihm helfend und stützend zur Seite treten soll, wir denken ferner daran, daß durch immer größere Ausbreitung unserer Wohlthaten ein gutes Stück sozialer Hilfe geleistet werden kann und daß diese Seite unserer Thätigkeit noch einer großen Erweiterung fähig ist. Wir haben weiter dabei im Auge, daß durch das gegenseitige Näher treten aller Bevölkerungsklassen in unsern Vereinen Gelegenheit gegeben ist, auch außerhalb der Vereine auf die schwankenden und der Versuchung preisgegebenen Kameraden zu wirken, sie aufzuklären über die Lehren der Umsturzpartei, sie zu unterrichten, daß das Programm der Volksführer ein Hirngespinnst, daß es nicht allein vollkommen unschädlich und unausführbar ist, sondern vielmehr geradezu zur Vernichtung aller Kultur und allen Fortschrittes führen würde. Unsere Führer, namentlich die Verbands- und Bezirksvorstände, alle unsere Kameraden, die einen maßgebenden Einfluß auf ihre Vereinsmitglieder auszuüben verstehen, haben die Pflicht, sich mit den Lehren der Sozialdemokratie bekannt zu machen, sie zu überzeugen, daß ihre Lehren eitel Wortspielereien und auf Trugschlüssen aufgebaut, daß ihre verführerischen Versprechungen unausführbar sind und daß derjenige der beste Freund der wirtschaftlich Schwachen ist, welcher sie abhält, einem Phantom nachzugehen. Werden diese Aufgaben der Kriegervereine seitens der Angehörigen derselben richtig erfaßt und durchgeführt, dann dürfen wir sicher sein, daß die Kriegervereine ihren edlen Zweck zum Segen der Gesellschaft und des großen deutschen Vaterlandes voll und erfüllt werden.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 14. Juli. Nach einer Bekanntmachung des Verbandspresidiums des Badischen Militärvereinsverbandes wurde in Vollzug des Beschlusses der Zentralvertretung vom 20. Mai d. J., Niederlegung einer Kommission zur Revision der Verbandsstatuten, vorläufig in diese Kommission berufen: die Präsidialmitglieder: Major a. D. Platz in Karlsruhe, Major z. D. Platz in Freiburg, der Verbandskassier: Regierungsrath Dr. Pfaff in Karlsruhe und Herr Oberst a. D. Schaidle in Freiburg. Die Aufgabe dieser Kommission besteht zunächst in der Aufstellung eines Entwurfs für die Neufassung der Statuten. Zur weiteren Verathung und Feststellung desselben werden dann noch weitere Mitglieder aus der Zahl der Gan-Vorständen in die Kommission berufen werden. Dieser Kommission wird sodann auch der Antrag bezüglich Abänderung der Bestimmungen für das Verbands-Abzeichen zur Verathung zugewiesen werden.

Schweizingen, 13. Juli. Der Zentralauschuß für den am 28./30. Juli dahier stattfindenden Bad. Feuerwehrtag ist mit seinen Vorarbeiten zu diesem Feste in vollster Thätigkeit. Bis heute sind bereits 2400 Feuerwehrlente zum Feste angemeldet und wird sich diese Zahl voraussichtlich verdoppeln. In der letzten Sitzung des Zentralauschusses wurde der Beschluß gefaßt, dahin zu wirken, daß den Wehren und den übrigen Besuchern des Festes, die von der Richtung Mosbach-Heidelberg-Bangenbrücken, Karlsruhe und Mannheim kommen, bessere Fahrverbindungen durch Extrazüge des Vor-

mittags und Abends geboten werden. Die Genehmigung dieser Kurseinsparungen ist seitens der Groß-Bahnbetriebsinspektion anstandslos zu erwarten. Eine Veröffentlichung über Kurzzeit dieser Extrazüge wird rechtzeitig erfolgen. Beanttragt sind auf Sonntag, den 29. cr. Sonderzüge hierher mit folgenden Abgangszeiten: In Heidelberg zwischen 8 und 9 Uhr und in Karlsruhe etwa um halb 8 Uhr Morgens, von hier nach Mannheim und nach Karlsruhe um 11 Uhr Abends. Die Ausstellung von Rüstgeräthen und Mannschafsausrüstungen wird nach den eingelaufenen Anmeldungen sehr reichhaltig werden. Nahezu 1000 Gegenstände der verschiedensten Art werden vertreten sein. Die Schloßgartenbeleuchtung am Sonntag, den 29. Juli, verspricht nach dem aufgestellten Plan großartiger zu werden, als vor zwei Jahren am 25jährigen Jubiläum der Feind-Feuerwehr.

Forsythheim, 13. Juli. Gestern Mittwoch fand hier im Saale des „Rheinischen Hofes“ die Sektionsversammlung der „Südd. Edel- und Uedelmetall-Vereinsgenossenschaft“ statt. Im abgelaufenen Berichtsjahre hielt der Sektionsvorsitzende acht Sitzungen ab. An Unfallrenten wurden 19 festgesetzt, 1 herabgemindert, 9 abgelehnt und 2 eingestellt. Nach dem von Herrn Sektionsvorsitzenden Wittum vorgetragenen Jahresbericht blieben auch im vergangenen Jahre die Verwaltungskosten verhältnismäßig geringe. Der Verwaltungsaufwand erforderte für unsere Sektion (Baden und Elsaß-Lothringen) pro Kopf nur einen Verwaltungsaufwand von 17 Pfg., während dieser in der Sektion Bayern 42 Pfg., in der Sektion Württemberg 20 Pfg. und in der Sektion Hessen und Nassau 33 Pfg. betrug. — Herr Wittum bemerkte über das nunmehr 10 Jahre lang bestehende Unfallgesetz u. a.: „Als dieses Gesetz in's Leben gerufen wurde, war bei keiner andern Nation irgend eine ähnliche gesetzliche Einrichtung vorhanden, welche als Vorbild hätte dienen können, unser Volk hat diesen Kulturfortschritt allen Völkern voraus unternommen, und wenn es damit den industriellen Arbeitgebern auch eine große Last auferlegt hat, so kann es auf der anderen Seite mit Befriedigung auf die Segnungen blicken, welche den Arbeitern damit zu Theil geworden sind. Wenn Zahlen beweisen, so glaube ich, daß die Summe von 57 724 M. 7 Pfg., welche seit der Wirksamkeit des Gesetzes in unserer Sektion an Renten ausbezahlt worden ist, wohl Zeugniß dafür ablegt, daß mancher Noth durch dasselbe gesteuert wurde. Es konnte nicht erwartet werden, daß dieses Gesetz sofort alle einschlägigen Fragen lösen würde; man mußte dessen Wirkungen eine Reihe von Jahren beobachten, um diejenigen Punkte zu entdecken, wo es verbesserungsbedürftig sein würde. Soviel verstanden, ist gegenwärtig eine Novelle in Vorbereitung, welche die hervorgetretenen Mängel beseitigen soll. — Es ist schon durch die Zeitungen darauf hingewiesen worden, daß die an die Arbeiterschaft gezahlten Entschädigungen von 1,9 Millionen Mark im Jahre 1886 auf nicht weniger als 33,1 Millionen im Jahre 1893 gestiegen sind, woran 278 777 Personen theilnahmen. So großartige Erfolge hat nach meiner Ueberzeugung das Unfallversicherungsgesetz nur deshalb erzielt, weil seine Durchführung nicht in die Hände bürokratisch geschulter Kräfte, sondern zum Haupttheil in die Hände der Berufs-genossen selbst gelegt worden ist.“

Forsythheim, 13. Juli. Im Saale des „Rheinischen Hofes“ fand gestern Abend eine Beerenobstausstellung von Seiten des „Obstbauvereins“ statt, welche recht hübsch besetzt war mit ausgezeichneten Sorten Stachelbeeren, Äpfel- und Marktfrüchten, sowie prächtig entwickelten Johannisbeeren. Außerdem waren noch Himbeeren, Brombeeren, einige Zweige der japanischen Weinbeere und auch Kirschjen zu sehen. Die Früchte zeigten durchwegs, daß heuer für das Beerenobst ein sehr guter Jahrgang ist und daß hier gute Sorten eingebürgert sind, die richtig gepflegt werden. Eine hübsche Kollektion Beerenobstpressen und Mählen (Tg. Becker) vervollständigte die kleine aber schöne Ausstellung.

Mosbach, 11. Juni. Am Sonntag den 22. d. M. wird der unterrheinische Bezirksverband des Badischen Architekten- und Ingenieurvereins hier tagen.

Gaubersheim, 13. Juli. S. M. König Wilhelm II. von Württemberg ist gestern Abend zur festgesetzten Stunde in Mergentheim (Württemberg) eingetroffen, empfangen unter drausendem Jubel der Bevölkerung. Gegen 9 Uhr füllte eine nach Tausenden zählende Menge den Markt-

platz und die Burgstraße, in der das Hauptquartier Sr. Majestät sich befand. Präzis halb 10 Uhr begaben sich sämtliche Vereine von Mergentheim, mit dem Gemeinderath an der Spitze, vom Schloßhofe der Kaserne vor das Hotel zum Hirschen, in dem der König abgestiegen war. Den Zug schloß ein Festwagen von Bauern in der Tracht der Mergentheimer Gegend. Die Sänger Mergentheims trugen drei Rieder vor. Nach dem zweiten Riede brachte Stadtschultheiß Metz im Namen von Stadt und Land die Freude zum Ausdruck, König Wilhelm II. zum ersten Male als Bundesvater hier begrüßen zu können und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät. — Der König, der von Anfang der Aufzählung bis zum Schluß auf dem Altan in Uniform stand, dankte nach allen Seiten hin, sich tief verneigend. Kurz vor Schluß der Ovation ließ Sr. Majestät den Stadtschultheißen Metz zu sich befehlen und drückte demselben seinen Dank für die ihm dargebrachten Ovationen aus.

Baden, 14. Juli. Heute sind es 33 Jahre, daß auf weiland König Wilhelm von Preußen, späteren deutschen Kaiser Wilhelm I., in der Nächstentaler Allee von bühnischer Hand ein Attentat verübt wurde, das glücklicherweise ohne schlimme Folgen verlief. Zahllos liefen damals die aufrichtigsten Beweise der Theilnahme aus allen Sänen der aufrichtigsten Staaten ein. Nicht minder herzlich und aufrichtig war die Theilnahme der hiesigen Bürgerschaft, die voll Jünggrimm gegen den Mordbuben erfüllt wurde. Aus Anerkennung für diese Theilnahme spendete der glücklich gerettete König Wilhelm einen Betrag von 2000 fl. für die Armuth hiesiger Stadt. Sofort folgten der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden, Prinz Karl von Preußen und eine Anzahl Privater mit ansehnlichen Geldbeträgen, so daß auf Antrag der Gemeindefolgen mit Genehmigung Seiner Majestät eine „König-Wilhelm-Stiftung“ gegründet werden konnte. Alljährlich auf den 14. Juli werden die Zinsen aus dem Stiftungskapital an arme bedürftige Familien vertheilt. Auch heute gelangen, wie das „V. Wochbl.“ mittheilt, Stiftungsgeld 490 Mark zur Vertheilung.

Baden, 13. Juli. In der heutigen Sitzung des Bürgerausschusses wurden die Anträge des Stadtraths betr. Erstellung einer Absonderungsbaracke und Ankauf von Grundstücken auf Gemartung Dos angenommen. Bezüglich der Erstellung eines Rathhauses auf dem Marktur, für welches nach dem Antrag des Stadtraths ein Kostenaufwand von 40,000 Mark erforderlich gewesen wäre, wurde ein Antrag des Stadtverordneten-Vorstandes angenommen, mit welchem sich der Stadtrath einverstanden erklärte und welcher dahin ging, die Position von der Tagesordnung abzusetzen und den Stadtrath zu veranlassen, für Erstellung eines einfachen Saalbaues auf dem Marktur eine entsprechende Summe in den nächsten Voranschlag einzustellen.

Freiburg, 13. Juli. Der erst kürzlich zum Professor der Pathologie ernannte Dr. med. Heinrich Reinhold hier hat der Badener „Westb. Zeitung“ zufolge einen Ruf als Geharzt des neuen städtischen Krankenhauses in Hannover erhalten und angenommen. — Nach dem Berichte des Stadtbaukontrollors wurden im 1. Halbjahr 1894 dem Gebrauche übergeben: A. Vorderhäuser: 1 Umbau, 2 Stockaufbauten, 15 Neubauten mit 33 Stockwerken, 1 Geschäftstotal, 121 Zimmer, 26 Küchen, 16 Dachstockwerke, 60 Zimmer, 5 Küchen und 1 Badensanode; B. Hinterhäuser: 1 Umbau, 1 Stockaufbau, 12 Neubauten mit 18 Stockwerken, 5 Geschäftstotalen, 12 Zimmern, 4 Küchen und 9 Waschküchen.

Freiburg, 13. Juli. Der hiesige Maurerkreis, der für die beteiligten Maurer ein so klägliches Ende nahm, war eine fast unerkennliche Quelle von Klagen und Prozessen. Eine große Reihe solcher Fälle, in denen einzelne von den Streikenden wegen Körperverletzung, Bedrohung oder Beleidigung angeklagt waren, kam in letzter Zeit vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Die schönste Blüthe des Maurerkreises ist jedoch die gestrige Schwurgerichtssitzung. Nicht weniger als elf ebendam streikende Maurer waren des Landfriedensbruchs angeklagt. Es handelte sich um den bekannten Ueberfall in der Baslerstraße, über welchen in der „Bad. Presse“ s. Bt. ausführlich berichtet wurde. In Folge der Finsternis der Nacht und in Folge der allgemeinen Verwirrung (es waren nahezu 200 Menschen zusammengekommen) war es der Staatsanwaltschaft unmöglich, alle Schuldigen

dagewesen wäre, neu dagegen und wirklich an de sidole sei doch einzig nur das — „Distanztricken“. Diese Idee fand sofort allgemeinen Anklang und hier der Muthigsten erklärten sich bereit, an einem „Wettkriechen“ um die Meisterschaft von Berlin“ sich zu betheiligen. Schnell wurden einige Preise ausgesetzt, als „Start“ die Leipzigerstraße und als „Ziel“ die Säule am Belle-Alliance-Platz gewählt. Die Kneiperie dehnte sich bis 4 Uhr Morgens aus; dann begab sich die gesamte Gesellschaft zum „Start“. Auf ein gegebenes Zeichen wurde „abgetrocknet“. Von der ganzen Gesellschaft unter lautem Jubel begleitet, wurden die auf Händen und Füßen kriechenden Kenner vom Staub und Schmutz der Straße arg mitgenommen. Zuerst ging es sehr gut, doch schon nach kurzer Zeit verlagten die Kräfte, und zwei gaben das Kriechen auf. Die Anderen krochen weiter, kamen aber auch nur bis zur Puttkamerstraße. Dann knickten sie ein, erhoben sich und verzichteten auf den Preis. Die Hände waren ob der ungewohnten Arbeit tüchtig zerschunden, die Hosen zerrissen, die Kehlen vom Staube ausgerocknet. Der letztere Schaden war jedenfalls der gefährlichste und mußte schleunigst noch durch einige Glas Bier nothdürftig gestiftet werden.

Die Einführung des Bajonetts ist, wie die „Potzb. Ztg.“ erfahren haben will, im Grundsatze beschloffen. Die bei verschiedenen Truppenteilen, u. a. der Leibkompanie des 1. Garde-Reg. z. F. zur Zeit stattfindenden Probeversuche haben lediglich den Zweck, festzustellen, ob die Art der Befestigung des Bajonetts auf dem Gewehr sich praktisch erweist. Das Bajonett soll sich, wie in der russ. Armee üblich, bei jedem Grezzerdienst, im Wachdienst, beim Schießen und im Gesecht auf dem Gewehr befinden; nur auf Märschen wird dasselbe in der Scheide getragen. Die Wiedereinführung des Bajonetts

ist auf die Anregung des Kaisers zurückzuführen und hängt mit der geplanten Gepäckerleichterung nur nebensächlich zusammen. Das Gefühl für die unbedingte Offenheit, welche schließlich im Handgemein endigt, soll dem Infanteristen um so mehr anerkennen werden, als die weittragenden modernen Gewehre dasselbe in den Hintergrund zu drängen geeignet sind. Aus diesem Grunde wurde auch, obgleich die Mehrzahl der Generalkommandos sich vor einiger Zeit auf eine entsprechende Anfrage für die Abschaffung des Bajonetts ausgesprochen hatte, vom Kaiser in entgegengekehrtem Sinne entschieden. Der Ausbildung der Infanterie in diesem Dienstzweige, welcher die Beweglichkeit erhöht, den Blick schärft, Entschlossenheit und Muth erweckt und fördert, wird seit Bekanntgabe der kaiserlichen Willensmeinung vermehrte Aufmerksamkeit zugewandt. Wie durch die allgemeine Ausrüstung mit der Länge die Stoßkraft der Kavallerie gesteigert wurde, so soll also in gleicher Weise die Zurückgabe des Bajonetts an die Infanterie wirken.

Sprachherze. Der wie vorstehend betitelten Mauderei von Friedr. Baender im „Verl. Tagebl.“ entnehmen wir folgende nicht uninteressante Stellen: Keinen General der deutschen Armee fürchteten die Franzosen im Kriege in den Jahren 1870 und 1871 auch nur annähernd in dem Grade wie den General „Stab“. Jeden Weg und Steg schien dieser General in Frankreich zu kennen, denn sein Name stand auf allen Karten; die Pläne zu den Schlachten, in denen die Deutschen siegten, hatte — wie die Franzosen erfahren — der böse General Stab erlassen; und so kam es, daß der große Unbekannte, dessen Wirken man an allen Ecken spürte und den man nie sah, eine stehende Erscheinung in den französischen Zeitungen bildete, denen Monsieur le général

Stab schließlich fast gefährlicher dünkte als Mr. de Bismarck und Mr. de Moltke.

Als aber der tapfere General allmählich der Vergessenheit anheim zu fallen begann, da sorgten die französischen Zeitungen schnell und vortrefflich für einen nothgiltigen Ersatz. Das war der „Mr. de Haudegen“.

Herr Challemeil-Bacour hat ihn entbedt oder vielmehr geschaffen, als er seine „Geschichte der napoleonischen Armee“ schrieb, und die französischen Zeitungen haben ihn ohne etwas Böses zu ahnen, am Leben erhalten und erwähnen ihn zuweilen noch jetzt.

Und das kam so: Herr Challemeil-Bacour hatte zu seinem sonst ganz vortrefflichen Geschichtswerke eifrige Quellenstudien in deutschen Bibliotheken gemacht, und dabei war ihm auch eine Blücherbiographie in die Hände gekommen, in welcher Blücher zu wiederholten Malen „Der alte Haudegen“ genannt war.

Das genügte, nun glaubte Herr Challemeil-Bacour sich den richtigen Namen des „Marshall Vorwärts“ ermittelt zu haben und nannte ihn freischweg Mr. de Haudegen.

Der dritte sonderbare Herr ist erst zwei Jahre alt. Er erblickte das Licht der französischen Zeitungen bei Gelegenheit der deutschen Reichstagswahlen im Juni des vergangenen Jahres und führt den Namen Mr. Zerspl.

Denn der Umstand, daß bei der amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses die zerplitterten Stimmen unter der Rubrik „Zerspl.“ allgemein aufgeführt zu werden pflegten, hatte in einer großen französischen Zeitung folgende Nothz hervorgehoben:

Die Wahlen zum Reichstag, welche in Deutschland eben beendet worden sind, haben eine auffallende Erscheinung

gelegt worden. Die verhafteten Arbeiter sollen Anarchisten sein. — Die Aussagen des Soldaten Leblanc betreffs Auslösung des Mörders Carnot's in geheimen Zusammenkunft in Gette sind falsch. Leblanc ist vielfach vorbestraft und hoffte durch die Angaben Milderung der Gefängnisstrafe und im Dienst der Strafkompagnie zu erwirken.

Rom, 13. Juli. Das anar chistische Ehepaar Pezzi ist in Florenz verhaftet. Das Ehepaar stand mit dem flüchtigen blutdürstigen Fanatiker Malatesta im innigsten Verkehr, außerdem soll es an einem weitverzweigten Complot theilgenommen haben. (Fr. S.-A.)

Barcelona, 13. Juli. Heute werden 35, dieser Tage hier verhaftete Italiener, größtentheils Anarchisten, an die Grenze geschickt.

Brüssel, 13. Juli. Die Abendblätter veröffentlichen gerichtsweise die Meldung, wonach die Polizei gestern einen Menschen verhaftete, der verdächtig ist, das Feuer im Palais d'été angelegt zu haben. Derselbe war bei seiner Verhaftung betrunken und hatte einen „die Anarchisten-Gruppe“ unterzeichneten Brief bei sich, worin er als derjenige bezeichnet wird, der auch das Scala-Theater in Brüssel in die Luft sprengen soll. Es ist ein vom Palais d'été entlassener Arbeiter, der jetzt in einer im Kellergehoß des Palais befindlichen Eisfabrik beschäftigt ist. Für die Ursachen der während des Brandes erfolgten Explosion hat sich noch keine Erklärung gefunden, da die Untersuchung ergab, daß die Dampfmaschine der Eisfabrik unbeschädigt geblieben ist.

München, 13. Juli. Einer hiesigen Redaktion soll ein anarchischer Drohbrief zugegangen sein, in welchem einer hoch gestellten Person schlimme Dinge in Aussicht gestellt werden.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 13. Juli. Professor v. Helmholtz hatte gestern einen leichten Schwindelanfall, befindet sich heute aber schon wesentlich besser.

Hamburg, 13. Juli. Die Polizeibehörde verbot auf Grund des Hamburger Versammlungsgesetzes den sozialistischen Grundgesängen huldigenden hiesigen Freidenker-Jugendbund.

Danzig, 13. Juli. Nach einer Kundgebung des Staatskommissars wurde bei drei Flößern in Plehendorf und einem Flößer in Piel die Cholera bakterologisch nachgewiesen. In Schilno und Christfelde sind je ein Flößer, im Kreise Graund ein Schiffer und ein Bühnenarbeiter, in Thorn ein Knabe choleraverdächtig erkrankt und ein sechsjähriges Mädchen, choleraverdächtig, gestorben.

Wien, 13. Juli. Auf seiner Rückreise von Cambrillo nach Jisl sagte in Epnan der österr. Kaiser zum Abgeordneten Dipauli: „Ich bin sehr zufrieden, denn ich habe gesehen, daß Südtirol mehr schwarz-gelb ist, als ich geglaubt habe.“ (Str. B.)

Paris, 13. Juli. Der „Temps“ widmet Benvenuto am 13. d. d. 70. Geburtstag einen sympathischen Artikel, in welchem die geschichtliche Rolle des Führers der Nationalliberalen eingehend gewürdigt wird. Auch dem alten Kaiser Wilhelm, dem Fürsten Bismarck

und nach den Männern des Schwertes, welche der Politik des Kanzlers auf dem Schlachtfelde zum Siege verholfen, war Bismarck — sagt das Blatt — einer derjenigen, welche der Einheitsidee die unerlässliche Unterstützung des Parlamentarismus entgegenbrachten.

Bern, 13. Juli. Die vereinigten Staaten von Venezuela sind der Genfer Uebereinkunft von 1864, betreffend die Verbesserung des Looses der im Kriege Verwundeten, sowie dem Zusatzartikel von 1868 beigetreten.

London, 13. Juli. Man glaubt, der deutsche Kaiser werde von seiner Nordlandsreise noch rechtzeitig hier ankommen, um mit dem Zarewitsch vor dessen Abreise zusammenzutreffen. Der Kaiser wird bekanntlich an den Negatten in Gones theilnehmen.

Christiania, 13. Jul. Der Storkhing bewilligte mit allen gegen sieben Stimmen das Jahresgehalt des Kronprinzen.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 14. Juli. Aus Westpreußen werden starke Gewitter und Stürme gemeldet, die großen Schaden angerichtet haben. Viele Brände wurden durch die Hitze verursacht. In der Feldmark Belsno im Kreise Schwie wurden zwei unter einem Baume gestülzte Arbeiter vom Blitz erschlagen. In Riesenburg schlug der Blitz in die evangelische Kirche und zerstörte den Dachstuhl.

Danzig, 14. Juli. Gestern wurden drei weitere Flößer als choleraverdächtig in das Plehendorfer Lazareth verbracht.

Schwenhausen, 14. Juli. Fürst Bismarck unternahm gestern nach einer gut verbrachten Nacht einen Morgenspaziergang im Park. Möglicherweise erfolgt die Abreise nach Paris schon heute.

Prag, 14. Juli. Die Gendarmerie verhaftete einen der anarchischen Partei angehörenden Arbeiter, welcher im Steinbruch bei Königsaal größere Dynamitengen gestohlen hat.

Bilzen, 14. Juli. Hier wurden drei Vädergesellen unter dem Verdacht der Mitwisserschaft an dem letzten Bombenattentat verhaftet.

Leunberg, 14. Juli. Hier tobte ein furchtbarer Orkan. In der Landes-Ausstellung und auf der Elektrischen Bahn erloschen alle Lichter, Waggons geriethen in Brand. Der Blitz schlug in das Rathhaus und die Sparkasse und viele andere Gebäude ein.

Vera, 14. Juli. Das Glend unter der hiesigen Bevölkerung ist ungeheuer. Der Sultan opfert unermüßlich Geld und Nahrungsmittel. Mehrere Hunderte von Menschen wurden getödtet oder verwundet. Der Schaden wird gerüchweise auf über 50 Millionen Pfund geschätzt. Die Trümmer des Bazars werden militärisch bewacht. Viele Moscheen sind gesperret. Telegraphen und Postämter werden in Zellen untergebracht. Die Bottschaften, Parks und öffentlichen Gärten sind mit Obdachlosen angefüllt. Auf dem österreichischen Lloydampfer „Aphrodite“ haben mehrere hun-

dert Personen kostenlos Aufnahme und Nahrungsmittel erhalten. (Berl. Tbl.)

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 13. Juli, Mrgs., 4.11 m, gestiegen 2 cm.

Maxau, 13. Juli. Rheinwasserwärme 16 1/2, Gr. R.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Eheaufgebote: 12. Juli. Friedrich Krämer von Mallbörn, Postassistent hier, mit Emilie Schuler von Rehl. — Wilhelm Weltner von Mellingen, Bureauassistent hier, mit Anna Sent von Rastatt. — 13. Wilhelm Knapp von Hagsfeld, Tagelöhner hier, mit Wilhelmine Würz von Schluchtern. Geburten: 10. Juli. Wilhelm, Vater David Waertter, Feiseur. — Karl Friedrich, Vater Jakob Philipp Henninger, Feldwebel.

Todesfälle: 11. Juli. Herbert Heine, Polytechniker, ledig, alt 19 Jahre. Karl, alt 7 Monate 5 Tage, Vater Karl Gegenheimer, Tagelöhner. — 12. Marcus Wöser, Tagelöhner, ein Ehemann, alt 49 Jahre.

Auswärtige Todesfälle.

Birkenfeld. Friedrich Delschläger, Adlerwirth. Offenburg. Karl Weber, Kaufmann und deutscher Vizekonsul in Palembang, Insel Sumatra. Bahr. August Frank, Hauptlehrer a. D. in Heidelberg. Freiburg. Bertha Trenkle Ww. geb. Zahn. Triberg. Friedrich Rast, Bahnverwalter, 58 J. a. Konstanz. Thimotheus Haas, Zugmeister a. D., 55 J. a.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, 14. Juli: Artilleriebund. Theilnahme am Gartenfest d. Militärvereins. Athleten-Gesellschaft „Herkules“. Riegen-Übungen. Lokal: Café Bavaria. Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Haupt-Übung Klublokal Gasthaus z. Kuhbaum. Bad. Leib-Grenadier-Verein. 1/9 Uhr Zusammenkunft. Bad. Train-Verein. Halb 9 Uhr Vereinsabend i. König von Preußen. Instrumentalverein. Halb 9 Uhr Musik-Abendunterhaltung im Landstuecht-Garten. Kaufmann-Verein „Merkur“. Vereinsabend i. Prinz Karl. Siederkranz. Betheiligung am Gartenfest des Militärvereins. Männergesangverein. 8 Uhr Sommernachtsfest im Ritter in Mühlburg. Männer-Turnverein. 8.40 Uhr Abds. Abf. nach Achern (Turnfahrt). Militärverein. Gartenfest im Stadtgarten. Rudergesellschaft. Halb 9 U. Hotel National Vereinsabend. Ruderklub Salamander. Klubabend im Prinz Karl. Schwaben-Ver. Gemüthlichkeit. 9 Uhr Vereinsabend im „Grünen Baum“. Südd. Marineklub. 9 Uhr Vereinsabend im Vereinslokal. Sonntag, den 15. Juni: Artilleriebund. Theilnahme am Waldfest d. Leib-Gren.-Ver. Gef.-V. Badenia. Waldfest beim städt. Wassewerk. Leib-Grenadier-Verein. Waldfest im Schwimmschulwald. Schwarzwaldverein. Ausflug von Baden über Scherhof, Badener Höhe nach dem Plättig und zurück über Baden. Abf. 5.05 Mrgs. Stadtgarten. 4 Uhr Konzert der Grenadier-Kapelle. Turngesellschaft. 3 Uhr Schauturnen in der Turnhalle des Realgymnasiums. Halb 8 U. Bankett i. U. Festhalle.

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben, unvergeßlichen Gatten und Vater

Jakob Zimmermann, Kasernenwärter im Alter von 57 Jahren, nach kurzem, schweren Leiden sanft in die Ewigkeit abzurufen. 8531. Die trauernde Gattin nebst Kindern. Die Beerdigung findet Montag Vormittag 10 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Erziehungsanstalt

des Professors Gremmlsbacher in Bruchsal. In dieselbe werden Schüler des Gymnasiums und der Realschule aufgenommen. Prospekt gratis. Anmeldungen beliebe man baldigst zu machen. 8530.

Büglerin.

Zum Waschen und Bügeln wird angenommen und pünktlich besorgt von Frau Braunschweiger, frühere erste Arbeiterin bei Frau Dold Kostüm-, Glanz- & Feinbüglerin, Amalienstraße Nr. 27, Hinterhaus, 2. Stod. 8449

Billig abzugeben.

Ein gut erhaltenes Lederverdeck auf ein Breal, eine Waschanlage und eine Tafelplatte mit 2 Holzböden. 8537. Lessingstr. 31, Seitenbau, 3. St.

Advertisement for Tuchausstellung Augsburg featuring a hot air balloon illustration and a list of textile samples with prices. Text includes: 'Grosses Interesse bietet unsere reichhaltige Muster-Collection in Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paleotins etc. n. Damenstoffen. Man verlange Muster; Zusendung franco, ohne Verpachtung von Klausen. Hervorragende Neuheiten. - Wirklich billige Preise.' and 'Tuchausstellung Augsburg Wimpfheimer & Co. Muster franco an Jedermann! Stoffe bis zu den feinsten Qualitäten.'

Zweirad.

Ein noch neues wenig gefahrenes Adler-Zweirad ist billig zu verkaufen. Fabrikstr. 40. 8530.2.1

Offene Stellen

besetzt kostenfrei der Kaufmännische Verein zu Frankfurt (Main). — Jahresbeitrag für neu eintretende auswärtige Mitglieder Mk. 5.—. Einschreibegeld für stellesuchende Nichtmitglieder Mk. 2,50 für 3 Monate. 8095.12.1

Antreiber-Gehilfen

finden Arbeit 8534* Friedenstraße 20.

Lehrling-Gesuch.

In mein Delikatessen-Geschäft kann ein junger Mann unter günstigen Bedingungen sofort oder später in die Lehre treten. 8518*

Oswald Erbacher,

Kaiserstraße 207.

Lehrstelle.

Für meine Kunsthandlung suche per August oder September einen jungen Mann gegen sofortige Vergütung. E. Büchle, Kunsthandlung und Rahmenfabrik Kaiserstr. 149. 8407.2.1

Kaufmann. Lehrstelle

in einem Fabrikgeschäft sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu begeben. Selbstgeschriebene Offerten unter Nr. 8532 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Feinmechaniker,

ein junger, welcher auch auf Elektrotechnik und Optik eingearbeitet ist, sucht Stelle. Offerten besördert unter Nr. 8500 die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Gesucht.

Einige Mädchen, welche das Friseurhandwerk lernen wollen, werden unter günstigen Bedingungen angenommen in dem 8363

Damenhutgeschäft von E. Rosenbusch, Kaiserstraße 50.

Lehrmädchen,

ein kräftiges, kann unentgeltlich das Bügeln erlernen. 8505

Geschw. Bohm,

Pariser Neutischerei, Kaiserstraße 22.

Ladenerstraße 6, parterre

hier ist ein gut möbirtes Zimmer per sofort zu vermieten.

Bürgerstraße 12, Vorderh., 3. Stod ist ein einfach möbirtes Mansardenzimmer mit besonderem Eingang zu vermieten. 8524

Ein freundliches, möbirtes Zimmer ohne vis-à-vis sofort billig zu vermieten. 8454

Näheres Blumenstr. 7, parterre.

Bürgerstraße 21, 3. Stod, ist sogleich ein freundliches, möbirtes Zimmer zu vermieten. 8514

Walhornstraße 44, 3. Stod, in Hinterhaus sind Schlafstellen zu vermieten. 8441

Schwabstraße für Mädchen zu verg. Waldhornstr. 44, 2 St

Liederkränz.

Gartenfest

Zu dem heute Samstag Abend im Stadtgarten stattfindenden Gartenfest des Militär-Vereins sind unsere verehr. Mitglieder nebst Familien-Angehörigen freundlichst eingeladen worden und ersuchen wir um zahlreiche Beteiligung hierbei mit dem Bemerkten, daß die Sängerkreize bezw. Mitgliedarten zum Eintritt berechneten.
8436
Der Vorstand.

Befangverein Badenia.

II. Waldfest

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß wir am Sonntag den 15. ds. bei günstiger Witterung ein II. Waldfest bei dem städt. Wasserwerk abhalten werden und werden hierzu die verehr. Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen.
8436
Der Vorstand.

Befangverein Fidelity.

Zusammenkunft

Sonntag den 14. Juli: Zusammenkunft im Lokal. Sonntag Beteiligung am Wald-Fest des Bad. Leib-Grenadier-Vereins bei der Militärschwimmhalle. Um zahlreiches Erscheinen wird freundlichst gebeten.
8436
Der Vorstand.

Liedertafel Karlsruhe.

Sängerausflug

Sonntag den 15. Juli nach Maulbronn. Morgens 6 Uhr Abfahrt nach Bretten. Ankunft halb 10 Uhr in Karlsruhe. Unsere passiven und aktiven Mitglieder sind freundlichst eingeladen.
8511
Der Vorstand.

Badischer Leib-Grenadier-Verein.

Wald-Fest

Sonntag den 15. Juli, findet in dem Schwimmschulwald Eingang Militärschwimmhalle, ein Wald-Fest verbunden mit Glückshafen, Kinderspielen, Tanz etc. statt, wozu wir unsere Mitglieder und ehemalige Regimentskameraden, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins freundlichst einladen.
Für einfache Speisen und einen guten Stoff Bier ist gesorgt.
Abmarsch um 2 Uhr vom Mühlburger Thor mit Musik.
8259
Der Vorstand.

Badischer Train-Verein.

Zusammenkunft

Sonntag den 14. Juli 1894 Abends halb 9 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal „König von Preußen“, wozu ehemalige Angehörige des Trains freundlichst eingeladen sind.
Um vollständiges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
987*
Der Vorstand.

Süddeutscher Marine-Club Karlsruhe.

Zusammenkunft

Sonntag den 14. Juli 1894, Abends halb 9 Uhr, Zusammenkunft im Clublokal Gasthaus zum König von Preußen. NB. Ehemalige Angehörige der Kaiserl. Marine sind freundlichst eingeladen.
7187
Der Vorstand.

Karlsruher Männer- u. Handwerker-Verein.

Vereinsabend

Sonntag den 14. Juli Abends 1/2 9 Uhr: Vereinsabend im „Kaiser Barbarossa“. Aufnahme neuer Mitglieder. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein
8436
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein „Mercur“ Karlsruhe.

Vereins-Abend

Sonntag Abend 9 Uhr beginnend, im Lokal zum „Prinz Karl“, Lammstraße 1a, 2. Stock. Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

„Salamander“ Erster Karlsruher Ruderklub.

Klub-Abend.

Sonntag 8 1/2 Uhr: Klub-Abend. (Lokal: „Prinz Karl“). Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
13156
Der Vorstand.

Athleten = Gesellschaft „Herkules“.

Vortragsabend.

Die Übungsabende finden von jetzt ab wie folgt statt:
Mittwoch: Stämmen und Ringen, Donnerstag: Turnen und Spezial-Übung, Samstag: Riegen-Übungen, im Vereinslokal „Café Bavaria“, 12587
Freunde und Gäste sind freundlichst eingeladen.
8462
Der Vorstand.

Gesellschaft „Elektra“

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Sonntag den 15. Juli, Nachmittags 1/2 4 Uhr beginnend, findet ein Garten-Fest mit Gesang, Glückshafen, Kinderspielen und Tanz etc., statt, wozu die Mitglieder nebst Familienangehörigen zu zahlreicher Beteiligung eingeladen sind.
Einführungsgeld gestattet.
Bei ungünstiger Witterung im Saal.
8515
Der Vorstand.

Kathol. Arbeiter-Verein der badischen Residenz.

Generalversammlung

Sonntag den 15. Juli 1894: Generalversammlung, wozu freundlichst einladet
Der Ausschuss.

Schwaben-Verein „Gemüthlichkeit“.

Generalversammlung

Sonntag den 14. d. Mts., Abends präzis 9 Uhr: Generalversammlung im Lokal „zum Grünen Baum“ Kaiserstraße 3. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.
8451
Der Vorstand.

Einladung

Die für die Sommer- und Herbst-Veranstaltungen des Vereins „Gemüthlichkeit“ am Sonntag den 14. d. Mts., Abends präzis 9 Uhr, im Lokal „zum Grünen Baum“ Kaiserstraße 3. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.
8451
Der Vorstand.



Bei vorkommenden Fällen empfiehlt sich den geehrten Damen. Frau, Fellmeth, Hebamme, Kaiserstraße 195, 2 Treppen.
8527

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe sämtliche Buckskin- und Wasch-Anzüge, Paletots, Havelocks, Reismäntel, Piqué- und farbige Westen, Lustre- und Leinen-Saccos, Knaben- und Jünglings-Anzüge, Knaben-Blousen etc. zu und unter den wirklichen Selbstkostenpreisen.

N. Breitbarth,

im grossen Eckladen der Kaiser- und Lammstrasse. 8535

Herren- und Knabenkleiderfabrik,

Fabrik-Versteigerung.

Im Auftrage werden am Montag den 16. Juli l. J., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, Müppenerstraße 56 im 2. Stock zu dem Nachlasse der Frau von Güler gehörige Fabrikgegenstände öffentlich versteigert, als:
1 Piano, neu, von Blüthner, 1 Sopha, 2 Fauteuils, 3 vollst. Betten mit Haarmatrasen, 1 Schlafdivan, 1 K. Sopha, 1 gr. Fauteuil, 2 eingelegte Kommoden, ant. 2 runde Tische mit Marmorplatten, 2 Spieltische, 1 großer Schreibtisch, 2 Nippeltischen, 1 geschm. Amerikanerstuhl, 2 Rohrfauteuils, 2 Bücherregale, 1 Polsterstuhl, 1 Regulatur, 1 Notengestell, Musikalien, 1 Bett- oder Krankentisch, 1 Nachttisch, 1 eis. K. Gartentisch und Stuhl, 2 große Wellerpiegel in Goldrahmen, 1 ant. Spiegel, Stohre, Vorhänge und Galerien, gr. Bodenteppiche, Läufer, verschied. Bettwerk, Bildertafeln, Salonlampen, Porzellan-Service und Geschirr, Kristall-Wein- und Biergläser, Kupfer- und Email-Geschirr, 1 Küchenschrank, 1 Fliegenschrank, Schäfte, Stühle, Tische, 1 gr. Porzellan-Kochtopf, Rahmen für Wienerzähler und verschiedener Hausrath,
8441
wozu Liebhaber einladet

B. Dressel, Auktionator.

Fabrik-Versteigerung.

Dienstag den 17. Juli
Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr,
werden im Auktionslokal Jähringerstraße 29 im Auftrage wegen Wegzug gegen baar öffentlich versteigert:
3 Chiffonier, 3 Kommode, Schreibtische, Zusammenlegische, Küchentische, Rohr- und Strohtische, 1 Kanapee, 1 Kanapee mit 6 Polsterstühlen, 1 gute Singer-Nähmaschine, Spiegel, Bilder, 3 gute vollständige Betten, Haarmatrasen, 1 Hül's Patent-Juglampe, 1 feines Servirtisch, Bierplättchen, Käsegläser, 1/2 Liter Weinfässerchen, Weingläser, Besteck, Tranchiermesser, Einmachkäse, lange Wirtschafstische, eine Gelbeffette, 1 drei armeriger Gasleuchte, 1 Kleiderkasten, Küchenschaff, Sopha und Bettvorlagen, Läufer etc.
Ferner Nachmittags 2 Uhr: Tassenstäbchen, Schweißblätter, Filzbein in verschied. Größen, Hasen, Schlussbandschlüssen, Hochhoner, Schlussbänder in Seide, schwarz und farbig, Gummiband, Schlangenschlösschen, verschied. Einfaßbänder für Tassen, schwarze und farbige Sand- und Maschinenseide, 1 Garnitur Seidenoutafche, Vorben, Mantel-ornamente, Posamentier, Steinruß, Sphet- und Perlmutter-Knopfe, Stahl-Linse, Sommerhandschuhe u. s. noch vieles
8527
wozu Liebhaber höflichst einladet

S. Hirschmann, Auktionator.

Gasthaus zum Jähringer Löwen.

Sonntag den 15. Juli:
Grosses Tanz-Vergnügen.
Es ladet ergebenst ein
8539
Jean Lurz.

Trockenes Anfeuerholz

per Zentner M 1.30, bei Abnahme von 10 Ztr. à M. 1.25, buchen, tannen, Eiche- und Schwarzenholz, gesägt und klein gemacht, sowie alle Sorten Anfeuertohlen und Briquettes empfiehlt billigst
Friedrich Zimmer,
Gottesauerstraße 25.
Bestellungen werden auch Bürgerstraße 13, 3. Stock, gerne entgegen genommen.
8450.21

Ein gebrauchter Herd,

mittlerer Größe, gut erhalten, ist unter Garantie billig zu verkaufen: Röhrenstraße 59.
8527

Wer Theilhaber sucht oder Verkauf beabsichtigt, erhält kostenfrei mein „Reflektanten-Verzeichnis“.
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Instituteur français

diplômé (excellentes références) désire entrer pendant les vacances dans une bonne famille pour enseigner sa langue.
8438.2.1
S'adresser à
M^r L. Roméis,
19 Victoriastrasse 19, Karlsruhe,
Leçons de français (prix modérés).

Herzliche Bitte!

Ein Fräulein aus guter Familie, alleinstehend, welches vor Kurzem von einer Krankheit genesen und durch dieselbe in eine etwas bedrückte Lage gekommen, bittet einen ehebenden Herrn um ein Darlehen von 50 Mark gegen monatliche Abzahlung.
Gefl. Offerten bittet man unter Chiffre V. M. 8517 in der Expedition der „Bad. Presse“ abgeben zu wollen.

Heirath.

Ein tüchtiger Kaufmann hätte Gelegenheit, sich mit einer anständig, sehr vermög. Dame zu verheirathen.
Gefl. Off. an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten unt. Nr. 8504. Anonyme Briefe werden nicht beantwortet.
2.1

Spezerei-Geschäft

in einem größeren Landstädtchen, jedoch nicht weiter als 2-3 Stunden von einer Stadt entfernt und nachweisbar rentabel ist, wird zu übernehmen gesucht. Off. sind unter Nr. 8369 in der Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.
2.2

Klavierunterricht

gesucht.
Ein junger Mann sucht gründlichen Klavierunterricht.
Offerten mit Preisangabe beliebe man unter Nr. 8503 in der Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben.
2.1

Piano

zu kaufen gesucht.
Ein gebrauchtes gut erhaltenes Piano zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter L. M. 8502 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.
2.1

Zu verkaufen

ein noch ganz neuer T u h a n z u g passend für einen angenehmen Kellner
8467 Göthstraße 1 im Laden.

Fahrrad.

Ein neues mit 1 1/2" Polsterreifen sehr billig zu verkaufen.
8500
Grenzstraße 10, 1. Stock.

Pappenscheere,

gut erhalten, 85 Centimeter Schnittlänge, Untertheil von Eisen mit Goldtisch, ist billig zu verkaufen.
8500
Näheres in der Expedition der „Bad. Presse“.

Leipheimer & Mende,
Grossh. Hoflieferanten,
86 Kaiserstrasse 86,

empfehlen
in
grosser
Auswahl

Schwarze leichte 7883.2.2
Damenkleiderstoffe
in glatt, gemustert, gestreift
Grenadine, Viole etc.

Freiwillige Feuerwehr.

Dieser Kameraden, welche sich bei dem am 28., 29. und 30. Juli stattfindenden

XV. Badischen Landes-Feuerwehrtag
in Schweizingen

betheiligen wollen, werden auf
Samstag den 14. d. M., Abends halb 9 Uhr,
zu einer Besprechung im „goldenen Hirsch“ (Kamerad Vertsch) 8447.2.2
eingeladen.

Das Corps-Commando.

Louis Kautt. Fr. Waisch.

Freiwillige Feuerwehr.
(IV. Compagnie).

Montag den 16. Juli 1894,
Abends halb 9 Uhr: 8461.2.2

Compagnie-Versammlung
bei Kamerad Ziegler. **E. Blum.**

Militärverein Karlsruhe.

Samstag den 14. Juli, Abends halb 9 Uhr, findet
bei günstiger Witterung im Stadtgarten ein

Gartenfest

statt, wozu unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst
eingeladen sind. 8398.2.2
Verbandsabzeichen ist anzulegen.

Der Vorstand.

Militärverein Karlsruhe.

Wir setzen unsere Mitglieder hiermit in Kenntnis, daß dem
Vereinsmitglied **Melchior Knapp** die Dienerschaft unseres
Vereins übertragen wurde. 8459

Der Vorstand.

Eine Partie bessere Herren-Anzüge
zu sehr billigen Preisen sind mir zum Verkauf
übertragen worden.

B. Kossmann, Kommissionsgeschäft,
Karlsruhe, neben der „Bad. Presse“.
8305.4.4

Beste Sorten

Ruhrkohlen

empfehle ab Schiff zu billigsten Sommerpreisen. 8416.3.2

Ph. Bader,

Kohlen- und Brennholzhandlung,
59 Amalienstrasse 59. Telefon Nr. 25f

Stadtgarten,
bei ungünstiger Witterung **Festhalle.**
Sonntag den 15. Juli,
Nachmittags 4 Uhr:



Konzert

National-Musik:
Deutsch, Oesterreich und Ungarn, Spanisch,
gegeben von der Kapelle des
Bad. Leib-Grenadier-Regiments,
Königl. Musikdirektor: **Adolf Boettge.**

Eintritt: { Abonnenten 20 Pfg. 8468
Nichtabonnenten 50 Pfg.

NB. Nächstes Concert der Grenadier-Kapelle am
5. August.

Neu! Zum ersten Male hier! Neu!
Zum Elephanten.

Heute Samstag den 14. Juli, Abends 8 Uhr:
Grosses National-Concert

der bestrenommirten
Tyroler-Gesellschaft Unter-Innthaler
(bestehend aus 3 Damen, 2 Herren) in Nationaltracht. 8523

Zum Elephanten.
Morgen Sonntag den 15. Juli:

Grosse musikalische Concerte.

1. Concert Nachmittags 4 Uhr. 2. Concert Abends 8 Uhr.
Eintritt frei.

ff. Export-Lagerbier, ff. Wiener Bier,
Vorzüglihe Küche. 8507
zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Carl Dietz.

Zum Württemberger Hof,
Uhlandstrasse.

Samstag den 14. Juli 1894:
Grosses Familien-Concert

der bestrenommirten und bekannten
Agosti-Truppe. 8426
Auftreten von Damen und Herren.
Hiezu ladet ergebenst ein **F. B. Schäfer.**
Anfang 8 Uhr.

Wer lachen will der komme.
Zum Markgräfler Hof, Aillerstrasse.

Sonntag den 15. Juli 1894:
Grosses Concert und Vorstellung

der hier beliebten Komiker-Gesellschaft
Nothstein, Gaugler, Bernhardt, Wilhelmi. 8525
Auftreten von **Hil. Berthilde.** Neu: „Ein ruiniertes Tischler“, „Hitschi,
der Schwarzkünstler“, „Ein verlobter Heirathskandidat“ und noch mehr.
Anfang 4 und 8 Uhr. Eintritt frei.
Es ladet ergebenst ein **Casimir Bauer.**

Zum Nussbaum.

Sonntag den 15. Juli:
Grosses Extra-Concert

gegeben von der
Agosti-Truppe (1 Dame, 3 Herren). 8533
Anfang 4 und 8 Uhr.
Es ladet höflichst ein **Die Gesellschaft.**

Gottesauer Schlössle,
Durlacher-Allee 27. 8455

Sonntag den 15. Juli 1894:
Grosses Tanz-Vergnügen

wozu ergebenst einladet **Ottendorfer.**



Kaiser-Panorama, 8098

99 Kaiserstrasse 99.
Morgens 10 bis Abends 10.
Eintritt 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Abonnement: 5 Reisen 1 Mk.
15. bis mit 21. Juli:
Monaco. Monte Carlo.
Riviera.

Nur Nr. 54.

Nachdruck verboten.



Wer dazu die Moneten hat,
Der reist jetzt eilig in ein Bad
Und küßt sich in der Wasserluft,
Dies ist bei solcher Hitze gut.
Behaglich lebt man in der Welt,
Hat man nur heidenmässig Geld.
Wer dies nicht kann, vergesse nicht,
Dass ihm darum an Geld gebricht,
Weil er beim Kleiderlauf nicht denkt:
Bei Hahn gibt's Anzug' halb geschenkt.
Kauft dort, ihr Herren, ihr könnt fürwahr
Gewiss in's Bad das nächste Jahr.

Neuheiten in kompletten An-
zügen, hell und dunkel, in den
denkbar schönsten Mustern zu M. 10,
11, 12, 13, 14, 15, 16, 17-30 M.
Neuheiten in Knaben-Anzügen,
reizende Fagon, Joppen- u. Blousen-
Fagon, zu M. 3, 3.50, 4, 4.50, 5,
6, 7-13 M.

Neuheiten in einzelnen Fosen in
Streifen und Carreau, aus den
besten Burkins, Cheviot- und
Kammgarn-Stoffen hergestellt, zu
M. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7,
8-14 M.

Neuheiten in einzelnen Joppen,
Fagon ein- und zweireihig, aus
hellen und dunklen Burkins, Kamm-
garn- und Cheviot-Stoffen, zu
M. 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 8 bis
15 M. 7455

Dem geehrten Publikum hiermit
die ergebenste Anzeige, daß sich meine
Kleiderfabrik nur **Kaiserstrasse**
54 befindet und bitte ich genau
auf diese Nr. **54** zu achten.

J. Hahn,
54 Kaiserstrasse 54.

Unterröcke,
weiße mit Stickerei,
farbige Unterröcke
empfehle in schönster Auswahl
zu billigsten Preisen 3.1
C. W. Keller
8464 am Ludwigsplatz.

Mainzer Handkäse

große schöne Waare, in vorzüglicher
Qualität sind zu haben 8458
Waldhorstr. 27., 2. Stock.
NB. Eine Partie, durchreis, wird
um rasch zu räumen, in jedem Quan-
tum zu ausnahmsweise billigen Preisen
verkauft.

Stellung eib. Jeder überallhin
unsonst. Fordere p. Postkarte Stellen-
Auswahl. Courier, Berlin-Westend. 1900

218 Geschäfte

218 Geschäfte



Hamburger Engros-Lager

Max Michelsohn,

167 Kaiserstraße 167.



in allen Theilen Deutschlands.

in allen Theilen Deutschlands.

Erster Saison-Ausverkauf 1894.

Räumung aller Restbestände

der Sommer-Saison

vom Montag den 9. Juli an.

In Anbetracht der vorgerückten Saison werden in meinen Geschäfte sämtliche Sommerartikel zu ganz wesentlich herabgesetzten Preisen ausverkauft, und bitte ich meine geehrten Kunden, von dieser günstigen Gelegenheit recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Inhabern von Rabatt-Sparbüchern werden auch im Ausverkauf alle Einkäufe eingetragen, mithin auch auf diese billigen Preise noch 3% extra vergütet.

Spitzen.

- Reste von schwarzen seidenen Spitzen, Mtr. 20, 25, 30 Pf.
- gestickten Tüllspitzen, 5, 10, 15 Pf.
- schwarzen Spitzen-Zwischensätzen, 10, 20, 30 Pf.
- weißen Gulpure-Zwischensätzen, 8, 12, 15 Pf.
- schwarz seidenen Spitzenroben.
- weiß gestickten Mansoc-Ballkleibern, Koupon 4 1/2 Mtr.
- weißen Stückerien, Coupons von 4 1/2 Mtr. 42, 50, 60 Pf.
- Einsätze für Waschkleider, Mtr. 2, 5, 8 Pf.
- Spachtelspitzen, 36 cm hoch, Mtr. 38 Pf.
- Reste Spitzenvolants, schwarz für Capes.

Worth das Dreifache.

Besatzartikel.

- Reste Wolltressen, Wolljacken } zu jedem Preise
- Zwischensätze, Wollgallons
- Wollspitzen, Mtr. 3, 5 Pf.
- Reste Seidenband
- Perl-Ornamente 5, 10 Pf.
- Perl-Agrements, Mtr. 5, 10 Pf.
- Ruffische Borden und sämtliche bunte Besätze.
- Figaro-Jäckchen für den 4. Theil des Selbstkostenpreises.

Worth das Vierfache

Putzartikel.

- Schleiertüll, sonst 2.00 Mtr. jetzt Mtr. 20, 30 Pf.
- Schleifen und Jabots
- Spitzentragen
- Kinderhütchen
- Spitzenhütchen
- Amazonen
- Crêpe in allen Farben, Mtr. 50 Pf.
- Rüschen.

für die Hälfte des regulären Werthes.

Läuferstoffe.

- Deckenstoffe, Etaminestoffe, 110 cm breit, Mtr. 28 Pf.
- Gehäkelte Spitzen und Einsätze.
- Etamine-Läufer, Einsätze
- Reste Etaminestoffe
- Decken und Läufer

zu jedem Preise.

Corsetten.

- Restbestände anrangirter Sorten für die Hälfte des regulären Preises.
- Corsettschoner Stück 18 Pf.
- Corsettnestel Stück 2 Pf.
- Corsettlängen Stück 4 Pf.
- Corsetfläbe Dhd. 6 Pf.

Schürzen.

- Damenschürzen, bunt mit Medieisgürtel, Stück 12 Pf.
- Hellfarbige Damenzierschürzen Stück 25 Pf.
- Hausstandschürzen, 30, 40 Pf.
- do. mit Trägern, extra groß, 90 Pf.
- Kinderschürzen in allen Größen und Arten.
- Angestäubte Schürzen zu jedem Preise.

Futterstoffe.

- Tailenfutter, Mtr. 17 Pf.
- Reste von Taillenfütter in allen Farben.
- Futtermoll, 118 cm breit, Mtr. 12 Pf.
- Reste Futtermoll.
- Zanellas, Orleans und Hemdentuch.

Wäsche u. Cravatten.

- Herrentragen, 4 fach leinen, St. 20 Pf.
- Kindertragen, St. 15 Pf.
- Chemisettes, St. 25 Pf.
- Regattes 10 Pf.
- Seid. Selbstbinder, mit Seide gefüttert, 50 Pf.
- Leinene Taschentücher, gefäunt, 1/2 Dhd. 1.80 Mtr.

leicht
bestäubt

Strümpfe, Handschuhe.

- Fil de Cosse-Handschuh für Damen, Paar 8 Pf.
- do. für Herrn, Paar 15 Pf.
- 6 u. 8 Knöpf. dänisch. Leder-Handschuh, Paar 1.50 Mtr.
- Herrn Glace und dänisch 1.25 Mtr.
- Seid. Herren-Socken, Paar 2.00 Mtr.
- Kinder-Söckchen, Paar 10 Pf.
- Relierte Damenstrümpfe, gestrickt, Paar 30 Pf.

Blousen und Kleider.

- Bachschblousen, Stück 75 Pf.
- Damenblousen, Stück 35, 60, 90, 120 Pf.
- Seidene Blousen, Stück 3.00 Mtr.
- Waschanzüge für Knaben
- Waschkleidchen
- Tricotkleidchen
- Knaben-Blousen

für die Hälfte des Werthes.

Unterröcke.

- Anstandsbröcke, ausseitonirt, 90 Pf. und 1.20 Mtr.
- Küster und seid. Röcke für die Hälfte des Werthes.

Kurzwaaren-Abtheilung.

Nothelfer-Dose,

Spezialität der Vereinigten Hamburger Engros-Lager, Stück 10 Pfennig.

- Chemisettenknöpfe, Dk. 2 Pf.
- Metall-Hosentknöpfe, 12 Dk. 10 Pf.
- Stiefelknöpfe, 12 Dk. 10 Pf.
- Haarnadeln, 20 Packete 10 Pf.
- Sicherheitsnadeln, 3 Dk. 6 Pf.
- Hutnadeln, 2 Stück 1 Pf.
- Nähnadeln, 25 Stück 1 Pf.
- Corsetstangen, gerade, mit Spirale, Paar 4 Pf. Worth 45 Pf.
- Westenschellen, schwarz und weiß, Dk. 3 Pf.
- Seife, 6 Stück 40 Pf.
- Freisourlämme, Stück 7 Pf.

- Staubkämme, Stück 7 Pf.
- Lebergürtel Medici
- Reste Knöpfe
- Stahlfäden Dk. 3 Pf.
- Drabtgestelle, Stück 5, 10 Pf.
- Zackenlügen, 5 m 2 Pf.
- do. farbig, St. 2 Pf.
- Fensterleder, Stück 20, 30 und 50 Pf.
- Gürtelband, 5 Mtr.-Stücke, mit Bahn, per St. 15 Pf.
- Halbleinen Band, C. 5 Stück 10 Pf.
- Nickel-Hemdenknöpfe, Groß 20 Pf.

zu jedem Preise.

- Stiefelknöpfe, Stück 1 Pf.
- Fingerhüte, 2 Stück 1 Pf.
- Lamas-Lügen, 5-Mtr.-Stück 8 Pf.
- Armlätter, 3, 5, 8 Pf.
- Waschmengen, Brooks und andere Marken 500 Yd., Rolle 5 Pf.
- Häfelgarn, schwarz, 2 Knäuel 1 Pf.
- DMC Häfelgarn Knäuel 2 Pf.
- Prima Knopflochseide, 12 Rollen 10 Pf.
- Doeringseife, Stück 20 Pf.
- DMC Strickgarn, Lage 20 Pf.